

## Mariechen schlägt den Schwergewichtsmeister k. o.

Ein Berufsboxer erzählt:

**N**a, mir hat schon allerhand imponiert im Leben. Wissen Sie, wenn einer sich die Handknochen bricht und doch noch weiter boxt und den Gegner mit der anderen Hand rasch k. o. macht, das kann einem schon imponieren. Jetzt fällt mir noch was ein, das wird Sie interessieren. Da trainierte ich den Z., den Schwergewichtler, das war seiner Zeit ein furchtbarer Schläger und mächtig stark. Im Leben war er auch ein mächtiges Rauhebein, immer grob und gleich bautz-bautz, auch zu den Mädchen. Na, und eines Tages war er verheiratet, so ganz heimlich und ohne daß er uns vorher was gesagt hat. Bald darauf kriegte ich ihn zum Trainieren, ich kannte ihn ja von früher her sehr gut. Da kam ich mal mit in seine Wohnung, so gegen Abend, sonst hatte ich noch keinen von uns Boxern mit nach Hause gebracht. Er wollte sich umziehen, und dann wollten wir ein bißchen ausgehen. Wir hatten da beide so was auf dem Kieker, und es war viel besser, wenn ich dabei war, sonst ging er wie toll durch die Lappen, der Kerl. Wie ich nun mit ihm nach Hause kam, ist die

Frau da, so 'ne ganz kleine, schmale, aber mächtig fix.

„Komm“, sagt er, „ich zieh' mich rasch um, und dann hauen wir ab, Mariechen braucht das gar nicht so genau zu wissen!“

Wie er nun fertig ist, und wir stehen beide gerade im Flur, da kommt die kleine Frau und guckt bloß so. Und mein Junge, der war doch seine 1,85 groß und wog an 170 Pfund, und da war kein unnützes Fleisch bei — der Junge steht da wie groggy und meckert immer so rum, und Mariechen soll nicht böse sein —

Mit einem Male — Mariechen auf ihn los, an ihm hoch, klatsch — hat er eine sitzen — gute Fußarbeit von Mariechen, muß ich sagen — dann Mariechen ihm in die Tasche gefaßt, Briefftasche weg, Hausschlüssel weg, die hätte damit im Varieté auftreten können, so fix ging das — und rein in die Küche, Türe zugeschmissen, fertig!

Da standen wir nun — Mariechen hatte die Marie, und der große Kerl meinte so richtig belämmert:

„Na, wenn Mariechen ‚gegen is!‘“

## Rettung und Strafe

Ein Zollbeamter erzählt:

**I**ch hatte mal — das ist jetzt schon ein paar Jahre her — die Aufsicht bei der Zollrevision am Bahnhof F. Bei der Revision des Pariser Zuges kam ich zu einem älteren Herrn, der mit seiner Gattin sehr vornehm und stattlich dastand — ein großer Name in Berlin, wie sich später herausstellte. Als ich auf einen seiner Koffer zeigte: „Bitte, machen Sie den auf!“, merkte ich, daß er einen kleinen Handkoffer rasch vom Tisch herunter zwischen seine Füße stellte. Dann machte er mir bereitwillig den andern Koffer auf. Ich sah den Koffer durch, es war alles in Ordnung. Während ich ein bißchen in den Sachen herumtastete, beobachtete ich die Gesichter der

beiden. Die Dame war ganz ruhig, ganz gutes Gewissen, er etwas nervös und starr um die Augen.

„So, nun bitte den kleinen Koffer da!“

Der Herr zögerte einen Augenblick und hob dann den Koffer auf. Es war ein kleines Ding mit Toilettenausstattung. Er schloß auf und nahm ganz rasch den Toiletteneinsatz heraus. „Bitte! Das sind nur meine Reisesachen für den Schlafwagen!“

Jetzt flackerte seine Stimme schon etwas, so daß seine Frau ihn erstaunt ansah.

Ich nahm ihm den Einsatz aus der Hand — er versuchte, mich abzuwehren — ich faßte einfach zu — Seifendose?